

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1, RATHAUS, HALBSTOCK, TÜR 247 d-i, 1082 WIEN - TELEPHON 42 805, KL. 2971-2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 28. März 1968

Blatt 806

Geehrte Redaktion!

Wir erlauben uns, Sie zu einer Pressekonferenz am

Donnerstag, dem 4. April, um 10.30 Uhr

in das Krankenhaus Rudolfsstiftung, Wien 3, Ecke Klimschgasse-
Stanislausgasse, Wirtschaftstrakt, einzuladen.

Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen

Primarius Dr. Otto Glück

wird dabei über die erste vollautomatisierte Großküche und
die damit verbundene personalsparende und rationelle Arbeits-
weise referieren.

Ihre Kommunalberichterstatter und Fotografen, sind herzlich
eingeladen, an der Pressekonferenz teilzunehmen.

Bei Zufahrt mit der Straßenbahn verwenden Sie bitte die
Linien 71 oder 0 bis Ungargasse-Fasangasse-Rennweg.

- - -

Vom Metall zum Kunststoff:Neue Wege im Wasserleitungsbau
=====

28. März (RK) In vielen Bereichen unseres Lebens hat in der letzten Zeit der Kunststoff die Materialien abgelöst, die durch kurze Zeit zur Erzeugung von Produkten mannigfacher Art verwendet wurden. Kunststoff ersetzt heute nicht nur Glas (Flaschen) und Porzellan (Geschirr), sondern vielfach auch Holz und sogar Metall. Im Industriebau verdrängt der Kunststoff ebenfalls langsam die traditionellen Rohstoffe, weil er über eine Reihe von Eigenschaften verfügt, die ihn für Produzenten und Konsumenten gleichermaßen attraktiv machen.

Es ist verständlich, daß auch die öffentliche Hand in ihrer Eigenschaft als Bezücker von Material für öffentliche Bauvorhaben dieser Entwicklung Rechnung tragen muß, und zwar nicht aus einem Bedürfnis der Aktualität, sondern nach dem Grundsatz, daß die Gelder der Steuerzahler zum rationellsten und wirksamsten Einsatz kommen müssen.

Dabei kann es natürlich geschehen, daß mit der Umstellung von einem "historischen" Material auf Kunststoff gewisse Gewohnheiten und Verhaltensweisen revidiert werden müssen. Dies besonders dann, wenn die öffentlichen Einrichtungen gewissermaßen zu privaten Zwecken "mitbenützt" werden.

Ein solcher Interessenkonflikt kommt auf die Stadt Wien zu, und zwar in einem ganz bestimmten Fall: Es handelt sich um die Verwendung von Kunststoff-Rohren für Wasserleitungen.

Die Vorteile dieser Art von Rohren liegen auf der Hand: hohe Korrosionsbeständigkeit, geringer Druckverlust, geringes Gewicht (daher leichte Transportmöglichkeiten), niedrige Montagekosten, (daher geht die Installation wesentlich schneller vonstatten als bei Eisenrohren).

Im Augenblick ist der Prozentsatz an Kunststoff-Rohren, die für die Wiener Wasserleitungen verlegt werden, noch sehr gering. Fachleute sind aber überzeugt, daß es schon in einigen Jahrzehnten nur mehr Wasserleitungen aus Kunststoff-Rohren geben wird.

Nun hat man sich indessen seit langem daran gewöhnt, die Wasserleitungsanlagen gleichzeitig zur Erdung von elektrischen Geräten zu verwenden. Da diese private "Benützung" keinerlei Schaden an den Anlagen anrichten konnte, wurde sie stillschweigend geduldet, obwohl natürlich niemals ein Rechtsanspruch für den einzelnen darauf bestand, die Wasserleitung als Erdung zu verwenden. Tatsächlich sind diese Anlagen ja für die Fortleitung und Verteilung von Wasser errichtet und nicht als Bestandteil von elektrischen Versorgungsanlagen anzusehen.

Mit der beginnenden Verwendung von Kunststoff-Rohren rückt diese Problematik in den Mittelpunkt. Denn so viele gute Eigenschaften der Kunststoff hat - zur Erdung eignet er sich nicht. Welche Gefahren durch Unfälle mit elektrischem Strom für das menschliche Leben bestehen, ist leider durch die immer wieder auftretenden Unfälle zur Genüge bekannt. Es ist daher klar, daß diese Umstellung für den einzelnen Hausbesitzer die Notwendigkeit mit sich bringt, einen Installateur mit der wirksamen Erdung der verwendeten elektrischen Geräte zu beauftragen, und es ist ebenso klar, daß der einzelne Bürger im Interesse des Gemeinwohls, also auch der Rationalisierung in den Bauvorhaben der öffentlichen Hand, solche Erschwerungen auf sich nehmen muß. In unserer Zeit kann es eben nicht ausbleiben, daß das Individuum im Interesse der großen Gemeinschaft diese Beschränkungen akzeptiert. Eine Reihe von deutlichen Beispielen könnte man hier aus allen Bereichen anführen, zum Beispiel aus dem Straßenverkehr, wo der Kraftfahrer ebenso wie der Fußgänger im Interesse der Verkehrssicherheit aller eine Reihe von Beschränkungen auf sich zu nehmen hat.

Neben dem Problem der Kunststoff-Rohre existiert bezüglich der Erdung noch eine zweite Schwierigkeit: Es sind auch nicht mehr alle metallischen Wasserleitungsrohre als Erdung verwendbar. Das kommt daher, daß seit rund zehn Jahren bei den Wiener Wasserwerken eine neue Methode der Leitungsverlegung angewendet wird, wobei Gummidichtungen an den Rohrenden zur Verwendung gelangen. Durch diese Dichtungen wird ebenfalls das elektrische Leitungsvermögen des Rohrstranges unterbrochen.

Diese neue Methode wird in fast allen Fällen verwendet, wo wegen eines Gebrechens Rohre ersetzt werden müssen. In enger Zusammenarbeit zwischen den E-Werken und den Wasserwerken unterziehen sich die städtischen Behörden in allen diesen Fällen der mühevollen Aufgabe, in einem Umkreis von 200 Metern von der Schadensstelle alle Wasserabnehmer darüber aufzuklären, daß die dortigen Wasserleitungsanlagen ihre Eigenschaft als Schutz-erdung "im Sinne der Vorschriften der Elektrotechnik verloren" haben.

Man sieht, die Umstellung auf neue Methoden im öffentlichen Wasserleitungsbau bringt keineswegs nur dem einzelnen Bürger Ungelegenheiten, sondern belastet in gleicher Weise auch die öffentlichen Stellen. So fordert der technische Fortschritt seinen Tribut vom Bürger und von der Gemeinschaft.

- - -

32 Gesellen verlassen den Lindenhof

28. März (RK) Im Jugendgästehaus in Hütteldorf wurden 32 Jugendliche aus dem Lindenhof freigesprochen. Die Bäcker, Elektriker, Fleischhauer, Gärtner, Installateure, Maler, Maurer, Schlosser, Schuhmacher und Tischler hatten ihre Prüfungen und Gesellenarbeit mit sehr gutem Erfolg abgelegt. Der Leiter des Jugendamtes, Obermagistratsrat Dr. Prohaska, konnte unter den zur Freisprechungsfeier erschienenen Ehrengästen Stadträtin Maria Jacobi, je einen Vertreter der Kammer der gewerblichen Wirtschaft und der Arbeiterkammer sowie einen Vertreter des Österreichischen Gewerkschaftsbundes begrüßen. (Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben.)

+

Die Amtsführende Stadträtin für das Wohlfahrtswesen der Stadt Wien, Maria Jacobi, machte die jungen Gesellen darauf aufmerksam, daß dieses erste erreichte Lehrziel nicht bedeute, daß es mit dem Lernen nun endgültig zu Ende sei. "Ihr könnt noch nicht wissen", sagte sie, "daß man im ganzen Leben eine

./.

Lehrzeit zu bestehen, schwierige Situationen zu meistern und sich immer mehr Fachwissen anzueignen hat. Zwar geht ihr jetzt mit einem gut fundiertem Wissen aus dem Lindenhof und seiner Geborgenheit und meint, daß nun die große Freiheit beginnt. Ihr werdet aber erfahren, daß das sich Einpassen und Einfügen in das Klima der neuen Betriebe wesentlich schwieriger als die Arbeit in einer geschützten Lehrwerkstätte ist. Neben einer guten Arbeit an euren neuen Betriebsstätten wird es das Wichtigste sein, alle jene Menschen genau zu prüfen, mit denen ihr in Zukunft Freundschaft schließen wollt. Es wird ausschlaggebend für euer weiteres Leben sein, daß ihr neben einer qualitativ guten Arbeit auch euren guten Ruf bewahrt. Wir hoffen", schloß die Stadträtin, "daß ihr als die Bürger von morgen das weiterführt, was wir nach dem Zweiten Weltkrieg aufzubauen versuchten."

Stadträtin Maria Jacobi überreichte den fertig gewordenen Heimzöglingen aus dem Lindenhof als Andenken an die kleine Feierstunde im Jugendgästehaus Hütteldorf ein mit persönlicher Widmung versehenes Büchlein. Es trägt den Titel: "Wer ist im Recht" und ist ein aktueller Wegweiser für junge Menschen durch schwierige Rechtsfragen des Alltags. Die Freisprechungsfeier endete mit einem gemeinsamen Nacht- mahl und einem gemeinsamen Besuch der "Zirkusprinzessin" im Raimundtheater.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 1. bis 7. April

=====

28. März (RK)

Montag, 1. April:

- 19.00 Uhr, Musikakademie (Seilerstätte), Festsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K. - Gesellschaft für Musiktheater: Schallplattenabend, Präsentation der Gesamtaufnahme von Puccinis "La Rondine"
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal, Konservatorium der Stadt Wien: Jahreskonzert der Musikschule Kagran
- 19.00 Uhr, VHS Wien-West, Volkshochschule Wien-West - Kulturamt: "Mit dem Wienerlied durch Wien und seine Geschichte"; Emmy Denk und Jörg Maria Berg (Gesang), Leopold Grossmann, Klavier.
- 19.30 Uhr, Musikverein Großer Saal, Musikalische Jugend Österreichs: 6. Konzert im Zyklus IV und 5. Konzert im Zyklus VI; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Wiener Jeunesse-Chor, Eiko Katanosaka (Sopran), Kurt Equiluz (Tenor), Heinz Holecek (Baß, Dirigent Günther Theuring (Haydn: "Die Jahreszeiten")
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmsaal, Musikalische Jugend Österreichs: 7. Konzert im Zyklus XII; Johann Sebastian Bach-Abend Otto Büchner, Violine - Aurele Nicolet, Flöte - Karl Richter, Cembalo (Sonate für Violine und Cembalo f-Moll; Sonate für Flöte und Cembalo Es-Dur; Suite d-Moll; Sonate für Flöte und Cembalo h-Moll; Trio-Sonate c-Moll)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus Mozartsaal, Wiener Konzerthausgesellschaft: 5. Konzert im Zyklus VI; Johann Sebastian Bach-Abend des Ensembles "Concentus Musicus"; mitwirkend Rotraud Hansmann (Sopran), Meriel Dickinson (Alt), Ferdinand Hall, (Tenor), Max van Egmond (Baß), Isolde Ahlgrimm, Herbert Tachezi, Johann Sonnleitner und Alfred Mitterhofer (Cembali), Wiener Kammerchor (Ouvertüre C-Dur, Violinsonate E-Dur; Konzert für vier Cembali a-Moll, "Tönet, ihr Pauken!")
- 19.30 Uhr, Konzerthaus Schubertsaal, Klavierabend Lucien Leinfelder, USA (Ravel: Gaspard de la Nuit; Barber: Sonate op.26; Chopin: Vier Balladen)
- 20.00 Uhr, Gesellschaft für Musik, 1, Hanuschgasse 3: Österreichische Gesellschaft für Musik: Vortrag Ernst Krenek "Mobilisierung der Musik" (mit Musikbeispielen)

Dienstag, 2. April:

- 19.00 Uhr, Musikakademie (Seilerstätte), Festsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Vortrag Prof. Franz Eibner "Haydn, der Oesterreicher" (zur Volkshymne)

- 19.00 Uhr, Musikakademie, Orgelsaal 17, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend der Klasse Alois Forer (Frescobaldi, Couperin, Pachelbel, Bach, David, Reger)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Musikalische Jugend Österreichs: 5. Konzert im Zyklus I A (Voraufführung des 7. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM); Wiener Symphoniker, Nicole Henriot-Schweitzer (Klavier), Dirigent Charles Münch (Fauré, Ravel, Brahms - Programm siehe 3. April)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal, Gesellschaft der Musikfreunde: 6. Konzert im Kammermusik-Zyklus; Johann Sebastian-Bach-Abend Otto Büchner, Violine - Aurele Nicolet, Flöte - Karl Richter, Cembalo (Sonate für Violine und Cembalo f-Moll; Sonate für Flöte und Cembalo Es-Dur; Suite d-Moll; Sonate für Flöte und Cembalo h-Moll; Trio-Sonate c-Moll)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal, Ensemble "Die Wiener Solisten"; 4. Abonnementkonzert; (Torelli: Concerto grosso a-Moll op.8/2; Vivaldi: Concerto g-Moll; Pergolesi: Concertino f-Moll; Tschaikowsky: Streichsextett op.70)
- 19.30 Uhr, Schönbrunner Schloßtheater, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Jubiläumsaufführung der Opernschule der Wiener Musikakademie; Capella Academica, musikalische Leitung Dr. Harald Goertz (Mozart: "Die Entführung aus dem Serail")

Mittwoch, 3. April:

- 18.00 Uhr, Musikakademie (Seilerstätte), Festsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Liederabend der Klasse für Lied und Oratorium Anton Dermota und Hilde Berger-Weyerwald (Haydn, Mozart, Schubert, Brahms, Wolf, R. Strauss)
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal, Konservatorium der Stadt Wien: Jahreskonzert der Musikschule Simmering
- 19.30 Uhr, Schönbrunner Schloßtheater, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Wiederholung der Jubiläumsaufführung der Opernschule (Mozart: "Die Entführung aus dem Serail")
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal, Österreichischer Komponistenbund: 2. Jubilar-Konzert; Magda Jahossy und Ingeborg Radl (Sopran), Helmut Ettl (Bariton) und die Kammermusikvereinigung der ÖKB (Kammermusikwerke von O. Färber, R. Leukauf, K. Pilss, N. Sprongl; Liederzyklen von R. Maux, M. Nedbal und E. Siegl)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal, Wiener Konzerthausgesellschaft: 7. Konzert im Zyklus V; Orgelabend Marie-Claire Alain (Werke von J.F. Dardrieu und J.S. Bach)

- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal, Klavierabend Magdalena Ernst (Händel: Suite Nr. 7 g-Moll; Mozart: Sonate D-Dur KV 576; Bartók: 15 ungarische Bauernlieder; Janáček: Im Nebel; de Falla: Fantasia betica)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Gesellschaft der Musikfreunde: 7. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wr. Symphoniker, Nicole Henriot-Schweitzer (Klavier), Dirigent Charles Münch (Fauré: Suite "Pelleas et Melisande"; Ravel: Klavierkonzert G-Dur; Brahms: 1. Symphonie c-Moll op.68)
- 20.00 Uhr, Gesellschaft für Musik, 1, Hanuschgasse 3, Österreichische Gesellschaft für Musik: Vortrag Rudolf Haase "Harmonikale Grundlagenforschung - eine neue Wissenschaft"

Donnerstag, 4. April:

- 18.30 Uhr, Musikakademie (Seilerstätte), Festsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Abteilung für Tasteninstrumente (Ravel, Mussorgsky, Bartók, Prokofieff)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: 2. Konzert zeitgenössischer Komponisten aus dem Professorenkreis der Musikakademie (Cerha, Jelinek, Kubizek, Schiske, Schollum, Uhl)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Gesellschaft der Musikfreunde: Wiederholung des 7. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie"; Wr. Symphoniker, Nicole Henriot-Schweitzer (Klavier), Dirigent Charles Münch (Fauré, Ravel, Brahms - Programm siehe 3. April)

Freitag, 5. April:

- 18.00 Uhr, Musikakademie (Seilerstätte), Festsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Bläserklassen
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal, Konservatorium der Stadt Wien: Jahreskonzert der Musikschule Margareten
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Wiener Konzerthausgesellschaft (7. Konzert im Zyklus II) - Radio Wien (1. Konzert im Zyklus VII): Ernst Krenek "Orpheus und Eurydike", Chor und Orchester von Radio Wien, Ivo Zidek, Gerda Scheyrer, Laurence Dutoit, Elisabeth Sobota, Helga Wagner, Sonja Draksler, Heinz Holecek, Kurt Ruschitzka, Klaus Gerboth und Hans Strohbauer (Gesang), Dirigent Ernst Krenek)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Österreichischer Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 7. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM; Wr. Symphoniker, Nicole Henriot-Schweitzer (Klavier), Dirigent Charles Münch (Fauré, Ravel, Brahms - Programm siehe 3. April)

Samstag, 6. April:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Musikalische Jugend Österreichs: 5. Konzert Zyklus I B (Wiederholung des 7. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM); Wiener Symphoniker Nicole Henriot-Schweitzer (Klavier), Dirigent: Charles Münch (Fauré, Ravel, Brahms - Programm siehe 3. April)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal, Männerchor Wien: Chorkonzert; mitwirkend Klaus Gerboth und Dr. Heinrich Neisse, Dirigent Robert Neuntaufl (Dité, Neuntaufl, Plötzener, Schubert, J. Strauß, Zander)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Neuer Wiener Musikverein: Chor-Orchesterkonzert; Wiener Frauenchor, Neubauer MGV, Werner von Siemens-Chor, Kirchenchor der Pfarre Maria Geburt, Herma Pach (Sopran), Adolf Tomaschek (Tenor), Edwin Hausl (Oboe), Ilse Müggler-Fröhlich (Alt), Ladislav Illavsky (Baß), Herbert Schachner (Orgel), Dirigent Dr. Hans Zwölfer (Mozart: Motetten KV 117 und 198, Requiem d-Moll KV 626; Händel: Konzert für Oboe und Orchester g-Moll)
- 19.30 Uhr, Wiener Funkhaus, Großer Sendesaal, Österreichischer Rundfunk: 2. Konzert im Zyklus VII; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Hedi Gigler (Violine), Dirigent Kurt Richter (Killmayer: Divertissement für Orchester; Vogel: Violinkonzert 1937; Kelterborn: 1. Symphonie)

Sonntag, 7. April:

- 10.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal, Wiener Kammerorchester: 6. Konzert im Matinee-Zyklus; mitwirkend Wiener Kammerchor, Emiko Iiyama (Sopran), Ingrid Mayr (Alt), Patrick Praetzel (Tenor), Herbert Lackner (Baß), Michael Radulescu (Orgel), Dirigent Dr. Hans Gillesberger (Haydn: Orgelkonzert Nr. 2, C-Dur; "Missa Sanctae Caeciliae" C-Dur)
- 11.00 Uhr, Wiener Stadthalle, Halle D, Stadthalle-Betriebsgesellschaft: 1. Konzert im Zyklus "Meisterorchester spielen Meisterwerke"; Solisten und Orchester der Wiener Volksooper, Dirigent Heinz Lambrecht; Dr. Marcel Prawy bringt "Melodien aus den schönsten Musicals" (Show Boat, Oklahoma, Kiss me Kate, West Side Story und Porgy and Bess)
- 11.00 Uhr, Wiener Urania, VHS Wiener Urania-Kulturamt: Zyklus "Lieder der Völker" - Tschechoslowakei; - Lucia Popp (Sopran), Ivo Zidek (Tenor), Vortrag und am Flügel Dr. Erik Werba
- 16.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester: 12. Sonntagnachmittagskonzert; mitwirkend Manfred Geyrhalter (Violine), Dirigent Karl Melles (Schubert: 5. Symphonie; Mozart: Violinkonzert G-Dur, KV 216; Reger: Mozart-Variationen)

- 19.30 Uhr, Wiener Funkhaus, Großer Sendesaal, Österreichischer Rundfunk: 3. Konzert im Zyklus VII; Wiener Symphoniker, Lothar Faber (Oboe), Dirigent Michael Gielen (Henze: Los Caprichos; Baird: 4 Dialoge für Oboe und Kammerorchester; Mahler: Adagio aus der X. Symphonie)
- 19.30 Uhr, Musikverein Großer Saal, Akademischer Orchester-verein: Symphoniekonzert; mitwirkend Noel Flores (Klavier), Dirigent Wolfgang Gabriel (Reger: Serenade; Mozart: Klavierkonzert KV 503; Dvořák: Slavische Tänze)

- - -

Nächste Woche:

7. Alfred Kunz Gedächtnis-Wettbewerb

=====

28. März (RK) Kommenden Mittwoch, den 3. April, um 10 Uhr veranstaltet die Modeschule der Stadt Wien im Schloß Hetzendorf den 7. Alfred Kunz Gedächtnis-Wettbewerb. Die zur Vorführung gelangenden Modelle wurden von den Schülerinnen entworfen und ausgeführt. Die diesjährige Konkurrenz steht unter dem Motto: "Zwölf gestrickte Stunden". Das beste Modell der Kollektion erhält als Auszeichnung den "Preis der Wiener Modepresse".

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zu dieser Veranstaltung Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

28. Wiener Damenmode-Woche im Messepalast
=====

28. März (RK) 244 Aussteller, davon fast ein Viertel aus dem Ausland, vereinigt die 28. Wiener Damenmode-Woche, die vom 28. bis 31. März im Messepalast abgehalten wird. Bei der Eröffnung dieser Großausstellung, die heute vormittag stattfand, konnte der Präsident des Fachverbandes der Bekleidungsindustrie Österreichs, Kommerzialrat Elias, an der Spitze zahlreicher Ehrengäste Handelsminister Mitterer und Bürgermeister Marek begrüßen. Den bei der Damenmode-Woche ausstellenden Firmen stehen im Messepalast zehn Hallen mit 5.600 Quadratmeter zur Verfügung.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Bürgermeister Marek begann seine launige Ansprache mit der Feststellung, daß Wien seit eh und je ein beachtliches Talent bewiesen habe, seine Frauen besonders hübsch und geschmackvoll zu kleiden. Das erwies sich schon beim Wiener Kongreß im Biedermeier, in der Makartzeit und zur Jahrhundertwende, als Wien, damals Mittelpunkt eines großen Reiches, Paris den Rang einer Metropole der Mode streitig machte. Es mischten sich hier auf glücklichste Weise alte Traditionen mit modernen Stilformen, wie sie beispielsweise die "Wiener Werkstätte" schuf. "Wiener Mode" war zu dieser Zeit überall ein Begriff.

Nach dem ersten Weltkrieg brachte die völlig neue wirtschaftliche Situation eine weitgehende Strukturveränderung im Wiener Modeschaffen, fuhr Bürgermeister Marek fort. In den Zwanziger- und Dreißigerjahren begann sich die Wiener Kleiderkonfektion anstelle der zahlreichen feinen Maßsalons der Vorkriegszeit zu entwickeln und erzielte auch bald auf Spezialgebieten internationalen Erfolg. Heute befindet sich bekanntlich mehr als die Hälfte der Betriebe der Bekleidungsindustrie in Wien. Die fesche und sportliche Tageskleidung, die Wiener Blusen, und besonders die Strick- und Jerseymodelle haben von hier aus ihren Siegeszug rund um die Welt begonnen.

./.

Nach dem zweiten Weltkrieg waren die Produktionsmittel zerstört, und es schien keine Aussicht auf eine Wiedergeburt der Wiener Mode zu bestehen. Aber wie auf anderen Gebieten haben es die Wiener Unternehmer auch hier verstanden, ganz von vorne beginnend und sogar unter dem Druck der militärischen Besatzung, leistungsfähige Betriebe aufzubauen und eine Mode zu schaffen, die alle Vorzüge der Wiener Tradition, Tragbarkeit und liebevolle Ausarbeitung mit Geschmack und modischem Flair vereint. Diese Mode wurde auch im Ausland beliebt und läßt sich, was noch wichtiger ist, auch gut verkaufen.

Abschließend stellte der Bürgermeister fest, daß sich die Stadtverwaltung aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen verpflichtet fühle, der Wiener Mode jederzeit Schutz und Förderung zu gewähren. Die Gemeindeverwaltung trage auch dazu bei, den Nachwuchs ~~heranzu~~zubilden, indem sie die große Berufsschule für die Lehrlinge, die Fachschule für Damenkleidermacher in der Längenfeldgasse und die Modeschule der Stadt Wien in Hetzendorf unterhält.

Wenig Chancen für den Maxi-Look

Die ausgestellten Herbst- und Wintermodelle der Konfektion für 1968/69 lassen erkennen, daß es keine eigentliche Modesensation im Sinne dieses Wortes gibt. In Ermanglung einer solchen Novität haben sich die Modeschöpfer mit Detailfragen beschäftigt. Viel Aufmerksamkeit wurde beispielsweise dem Ärmel gewidmet, der in vielen Variationen vorgeschlagen wird. Der Ausschnitt, oft in V-Form, findet ebenfalls Beachtung. Breiten Raum in den Kollektionen nehmen Falten- und Plisseerücke ein, die besonders für die größere Frau geeignet sind.

Das besondere Augenmerk galt auch der Kleider- und Mantellänge. Ausgenommen bei Kleidern für ganz junge Trägerinnen sind die Längen abwärts gewandert und bedecken das Knie zumindest teilweise. Dem sogenannten Maxi-Look, der die halbe Wade abschneidet, was nicht gerade vorteilhaft wirkt, räumen die Wiener Kreationen wenig Chancen ein.

Eine Ausnahme bilden nur eine Reihe von Mänteln, die aus praktischen, witterungsbedingten Erwägungen das Minikleid kompensieren.

Der Gürtel, oft sehr breit gehalten, hat an Bedeutung gewonnen und trägt dazu bei, daß sowohl der Mantel als auch das Kleid und das Kostüm mehr als bisher die Körperlínie betonen. Gewisse Reminiszenzen an die Dreißigerjahre lassen die Mode jugendlich und durchaus weiblich erscheinen.

- - -

2. Unfallstation einen Tag gesperrt

=====

28. März (RK) Wie die Direktion des Allgemeinen Krankenhauses bekanntgibt, wird die Ambulanz der 2. Unfallstation wegen Übersiedlung am Dienstag, dem 2. April, gesperrt sein. Die 1. Unfallstation versieht daher ununterbrochenen Ambulanzdienst von 1. April, 8 Uhr, bis 4. April, 8 Uhr.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

28. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karfiol 4 S bis 8 S, je Stück, Karotten 3 bis 8 S, Weißkraut 3 bis 8 S. je Kilogramm.

Obst: Äpfel Wirtschaftsware 2 bis 5 S, Tafelware 8 bis 10 S, Bananen 8 S, Orangen 6.50 S je Kilogramm.

- - -

Viennale 1968 in Salzburg

=====

28. März (RK) Zum ersten Mal in der Geschichte der Viennale wird das gesamte Filmprogramm auch in Salzburg - in der gleichen Reihenfolge wie in Wien - gezeigt werden, und zwar vom 29. März bis 4. April. Sämtliche Filme werden im Stadt-Kino von Salzburg vorgeführt.

Eine Wiederholung der Retrospektive, die in Wien in Mittleren Saal der Wiener Urania, diesmal mit Stan Laurel und Oliver Hardy vom Österreichischen Filmmuseum gezeigt wurde, kann aus urheberrechtlichen Gründen in Salzburg leider nicht stattfinden.

Im Zuge der Bemühungen um verstärkte kulturelle Zusammenarbeit zwischen der Bundeshauptstadt Wien und den Landeshauptstädten war schon im heurigen Jahr geplant, die Viennale 1968 zumindest in zwei Landeshauptstädten zu wiederholen - ein Vorhaben, das zunächst aus urheberrechtlichen Verpflichtungen eine Beschränkung auf Salzburg, ~~das~~ sich bereits im Vorjahr um eine Programmwiederholung bemüht hatte, notwendig machte. Die Bemühungen, Viennale-Gastspiele in den nächsten Jahren auch in anderen Landeshauptstädten durchzuführen, werden jedoch fortgesetzt.

Das Viennale-Gastspiel in Salzburg wird mit dem tschechoslowakischen Film "Märtyrer der Liebe" eröffnet. An der Festveranstaltung im Salzburger Stadt-Kino werden die führenden Persönlichkeiten des Salzburger Gemeinderates, der Salzburger Landesregierung und die Wiener Kulturstadträtin Gertrude Sandner teilnehmen. In Anschluß an die Festpremiere gibt der Bürgermeister der Landeshauptstadt Salzburg für die Festgäste einen Empfang.

- - -

Sonderschau "Für Frau und Familie"
=====

28. März (RK) Im Messepalast, Eingang Mariahilfer Straße 2, eröffnete heute Bürgermeister Bruno Marek die von den sozialistischen Frauen Wiens veranstaltete Sonderschau "Für Frau und Familie". Ausstellungsleiterin Bundesrätin Hella Hanzlik konnte unter den Ehrengästen die Stadträte Hans Bock, Maria Jacobi, Hubert Pfösch und Gertrude Sandner sowie zahlreiche Gemeinderäte begrüßen.

Bürgermeister Marek erinnerte in seiner Ansprache an die **erste** Ausstellung "Die Frau und ihre Wohnung", die im Jahre 1950 stattfand. Innerhalb weniger Wochen wurde sie von 130.000 Menschen gesehen. Diese Ausstellung, in der erstmalig nach Kriegsende Möbel aus der Schweiz und den nordischen Ländern gezeigt wurden, hat wesentlich zur Geschmackverbesserung und zur Abkehr von den alten, längst überholten Möbelformen beigetragen.

Die von den Architekten Karl und Herma Kotal gestaltete Ausstellung ist bis 20. April geöffnet. Sie kann in der Zeit von 11 bis 19 Uhr von Montag bis Samstag besichtigt werden, an den Sonntagen ist sie geschlossen. Der Eintrittspreis beträgt 3 Schilling.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Die Besucher der Sonderschau haben Gelegenheit, sich über alle Fragen der Wohnraumgestaltung zu informieren. Sie finden verschiedene Grundrisse von Wohnungen des sozialen Wohnhausbaues sowie der Genossenschaften von und können sich über die neuen Bestimmungen für die Erlangung einer Gemeindewohnung informieren. In einer eigenen Abteilung werden die Nachteile aufgezeigt, die den einkaufenden Frauen und ihren Familien durch mangelnde oder nicht ausreichende Deklaration bei Konserven und vorgepackten Lebensmitteln entstehen können.

Viel Beachtung werden die sogenannten Paketmöbel zum Selbstzusammenbau finden, die in bester Qualität erzeugt werden. Ihre serienmäßige Herstellung ermöglicht entsprechend niedrige Preise. Außerdem ersparen die Käufer die teuren Transportkosten, da die zerlegten Möbel in jedes Auto verladen und zu Hause in kürzester Zeit zusammengebaut werden können.

- - -

Deutsche Heilpädagogen in Wien

=====

28. März (RK) Fünfundzwanzig Lehrer und Schüler der Pädagogischen Hochschule Ruhr in Dortmund besuchten unter Führung des Leiters der Anstalt, Prof. Dr. E. Beschel, für eine Woche Wien, um hier heilpädagogische Einrichtungen zu studieren. Auf dem Programm standen Besuche in einem Sonderkindergarten, einer Sonderschule, beim Schulpsychologischen Dienst und in der neuropädiatrischen Abteilung des Krankenhauses Lainz.

Heute nachmittag wurde die deutsche Studiengruppe im Roten Salon des Wiener Rathauses von Bürgermeister Bruno Marek in Anwesenheit von Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer empfangen. Er überreichte den deutschen Gästen als Erinnerung ein Wien-Buch.

- - -

Karl Helm zum Gedenken

=====

28. März (RK) Auf den 31. März fällt der 100. Todestag des Begründers der Kinderkrippen in Wien Karl Helm.

Er wurde am 3. März 1808 in Wien geboren, wo er an der Universität das Doktorat der Rechtswissenschaften erwarb. Zuerst begann er als Mittelschullehrer, trat aber 1848 in das Handelsministerium und später in das Finanzministerium ein. In der Folge widmete er sich ganz dem Studium der Nationalökonomie. Auf diesem Gebiete interessierte ihn vor allem die Fürsorge oder das staatliche Wohltätigkeitswesen, wie es damals hieß. Um soziale Einrichtungen kennen zu lernen, unternahm Helm Reisen nach Deutschland, Belgien und Frankreich. In seine Vaterstadt zurückgekehrt, bemühte er sich, die Kinderkrippe heimisch zu machen. Am 4. November 1849 konnte die erste Krippe in Wien eröffnet werden. Zwei Jahre später gab es bereits acht Krippen. Dem Wiener Beispiel folgten zahlreiche deutsche Städte, so Hamburg und Berlin. Karl Helm muß auch als Vater der Sparvereine angesehen werden. Damals erfolgte aber die Auszahlung nicht zu Weihnachten, sondern im Sommer, damit von den Ersparnissen Lebensmittel gekauft werden konnten, die für Notzeiten zur Verfügung stehen sollten. Die Sparvereine, deren erster im Jahre 1851 gegründet wurde, sind bis heute populär geblieben. An Karl Helm, der von 1862 bis 1868 Mitglied des Wiener Gemeinderates war, erinnert eine nach ihm benannte Gasse im 12. Wiener Gemeindebezirk.

- - -

Clemens Krauss zum Gedenken

=====

28. März (RK) Am 31. März wäre der Dirigent Generalmusikdirektor Prof. Clemens Krauss 75 Jahre alt geworden.

Er wurde in Wien geboren und war ursprünglich für die Diplomatenlaufbahn bestimmt, entschloß sich aber bereits mit zwölf Jahren für den Musikerberuf. Ausschlaggebend waren hiefür die Eindrücke, die er als Sängerknabe der kaiserlichen Hofkapelle empfing. Am Wiener Konservatorium ausgebildet, trat er 1912 sein erstes Engagement als Chordirigent am Stadttheater in Brünn an. Die nächsten Verpflichtungen führten ihn nach Riga, Nürnberg, Stettin und Graz. 1922 erfolgte durch Franz Schalk und Richard Strauss seine Berufung zum Ersten Kapellmeister an die Wiener Staatsoper, die er 1924 verließ, um in Frankfurt die Intendanz des Opernhauses zu übernehmen. Von hier aus führten ihn Gastspiele in die Hauptstädte Europas und Amerikas. Als ihm 1929 die Direktion der Wiener Staatsoper angeboten wurde, kehrte Krauss nach Wien zurück und erwies sich als Dirigent außergewöhnlichen Formats. Durch seine umsichtige Planung verstand er es auch, das Institut auf der Höhe seines früheren Weltranges zu halten. Bestimmend hiefür war neben seinen eigenen künstlerischen Leistungen auch sein großes Organisationstalent. Schwerpunkte seines Repertoires bildeten Mozart, Verdi und Richard Strauss. Auch die Wagner'schen Musikdramen wurden unvergeßliche Höhepunkte musikalischer und szenischer Gestaltung.

Daneben wirkte Clemens Krauss als Konzertdirigent der Wiener Philharmoniker, die er zu einer Modernisierung ihrer konservativen Programmgestaltung zu bestimmen wußte und auf zahlreichen Auslandsreisen zu Erfolgen führte. Gleichzeitig wirkte er als Professor und Leiter der Kapellmeisterschule an der Staatsakademie für Musik, später auch als Leiter der Dirigentenschule in den internationalen Sommerkursen des Salzburger Mozarteums. Nach Ablauf seines Wiener Vertrages folgte ein Angebot nach Berlin, zwei Jahre später übernahm Krauss als Generalintendant die Leitung der Münchner Oper. Die Krönung der zwischen ihm und Richard Strauss bestehenden langjährigen Künstlerfreundschaft bedeutete die enge Zusammenarbeit an

der Oper "Capriccio", deren Textbuch von ihm stammt. 1942 übernahm er zu seiner Münchner Verpflichtung noch die Salzburger Festspiele, wo er in Anwesenheit des Komponisten die berühmte Generalprobe von "Liebe der Danae" leitete. 1947 nahm Clemens Krauss seine künstlerische Tätigkeit wieder auf, deren Mittelpunkt die Wiener Philharmoniker bildeten. Er leitete sie bei zahlreichen Vorstellungen im Theater an der Wien, in Rundfunkkonzerten, im Rahmen von Schallplattenaufnahmen und auf Auslandstourneen.

Am 16. Mai 1954 ist er in Mexiko City plötzlich gestorben. Generalmusikdirektor Professor Clemens Krauss war Träger zahlreicher offizieller Auszeichnungen. Er erhielt unter anderem den Ehrenring der Stadt Wien, den Ehrenring der Wiener Philharmoniker und deren Ehrenmitgliedschaft.

- - -

Der Kahlenberg-Autobus im Frühjahr

=====

28. März (RK) Ab Samstag, dem 20. März fährt **auf** der Autobuslinie 21, Grinzing - Kahlenberg, der Jahreszeit entsprechend der letzte Autobus um 21 Uhr von Grinzing ab. Vom Kahlenberg (über Cobenzl) nach Grinzing verkehrt der letzte Autobus um 21.20 Uhr.

- - -

Pferdenachmarkt vom 28. März

⊕=====

28. März (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Schweinenachmarkt vom 28. März

=====

28. März (RK) Neuzufuhren Inland 30. Gesamtauftrieb dasselbe, verkauft alles. Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Rindernachmarkt vom 28. März

=====

28. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 3 Stiere, 2 Kühe, 17 Kalbinnen, Summe 22, Gesamtauftrieb dasselbe, verkauft alles. Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Vortragsreihe "Hoch- und Tiefbauten in Hamburg"

=====

28. März (RK) Im Großen Saal des Ingenieurhauses in der Eschenbachgasse 9 findet am 4. April um 17 Uhr eine Doppel-Vortragsveranstaltung statt: Die Hamburger Baudirektoren Dipl.-Ing. Theodor Schüler und Dipl.-Ing. Peter Siem sprechen über die Themen "Landes- und Stadtplanung, Wohnungsbau und öffentliche Hochbauten" und "Öffentliche Tiefbauten". Die Vortragsreihe wurde von der Wiener Stadtbaudirektion in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Ingenieur- und Architektenverein anlässlich der in Wien zu sehenden Hamburg-Ausstellung arrangiert.

- - -